

Einladung

zur Ausstellungseröffnung

Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück
und in Haftanstalten der DDR



Die Ausstellung „Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück und in Haftanstalten der DDR“ widmet sich Zeuginnen und Zeugen Jehovas, die im NS-Staat unter anderem im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert und später in der DDR erneut verfolgt wurden.

Von völkischen und nationalsozialistischen Kreisen wurden die Bibelforscherinnen und Bibelforscher, so der offizielle Name der Glaubensgemeinschaft bis 1931, bereits in den 1920er-Jahren als „jüdische Bolschewisten“, als „Volksverräter“ und „Kommunisten“ verunglimpft.

Rund 2 800 deutsche Zeuginnen und Zeugen Jehovas sowie 1 400 aus den besetzten Ländern wurden als „Schutzhäftlinge“ der Gestapo in die Konzentrationslager deportiert. Im KZ Ravensbrück waren bis zur Befreiung 782 weibliche und 218 männliche Bibelforscher inhaftiert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die meisten von ihnen als Verfolgte des Nationalsozialismus in der Sowjetischen Besatzungszone anerkannt. 1950, ein Jahr nach Gründung der DDR, wurde die Glaubensgemeinschaft dort verboten. Die SED warf den Mitgliedern Kosmopolitismus, „Bojkott-hetze“ und „Spionage für den Westen“ vor. Viele wurden daraufhin zu hohen Haftstrafen verurteilt. Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurden junge männliche Angehörige der Religionsgemeinschaft wegen Wehr- und Ersatzdienstverweigerung in der Bundesrepublik von 1956 bis 1968 und in der DDR von 1962 bis in die 1980er-Jahre zu Haftstrafen verurteilt.

Zwölf ausgewählte Biografien veranschaulichen die Auswirkungen von Verbot und Verfolgung auf das persönliche Leben.

Ich freue mich, Sie und Ihre Begleitung zur Eröffnung der Ausstellung

Jehovas Zeugen im KZ Ravensbrück und in Haftanstalten der DDR

**am Dienstag, dem 1. Oktober 2019,
um 18:00 Uhr
im Landtag Brandenburg**

begrüßen zu können.



Britta Stark
Präsidentin des Landtages Brandenburg

Grußworte:

Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Dr. Sabine Arend, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Einführung:

Falk Bersch, Kurator

Künstlerischer Beitrag:

Duo „Liquid Soul“, Berlin

Die Ausstellung im Foyer des Landtages Brandenburg ist vom 2. Oktober 2019 bis zum 19. Dezember 2019 montags bis freitags von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. An gesetzlichen Feiertagen bleibt sie geschlossen.

Kontakt zum Aussteller:

Stiftung **Mahn- und
Brandenburgische Gedenkstätte**
Gedenkstätten **Ravensbrück**

Nils Weigt, Veranstaltungsorganisation
Telefon: 033093 - 608 175
weigt@ravensbrueck.de
www.ravensbrueck-sbg.de



**Die Beauftragte des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur**

Michaela Burkard,
Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0331 - 237292 16
michaela.burkard@lakd.brandenburg.de
<https://aufarbeitung.brandenburg.de>

Gefördert mit Mitteln der

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG**



Titelfoto: Angehörige der Zeugen Jehovas im KZ-Ravensbrück
SS-Foto 1940, MGR/SBG, Foto-Nr. 1699



Landtag Brandenburg

Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 - 966 1256
Telefax: 0331 - 966 99 1256
veranstaltungen@landtag.brandenburg.de
www.landtag.brandenburg.de

Hinweise:

Entsprechend der Europäischen Datenschutzgrundverordnung weisen wir darauf hin, dass wir zum Zweck der Einladung zu öffentlichen Veranstaltungen des Landtags Brandenburg postalische Adressdaten speichern. Falls Sie als Adressat keine weiteren postalischen Einladungen mehr wünschen, bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen. Ihre Adresse wird dann aus dem Verteiler gelöscht.

Während der Veranstaltung finden Film- und Fotoaufnahmen statt. Mit der Teilnahme erklären Sie und Ihre Begleitperson sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen sind, die im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landtages Brandenburg verwendet werden.

Es bestehen keine Parkmöglichkeiten im Landtag Brandenburg. Bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel.